

# Bildstock auf dem Kreuzweg der Kunst

Der Rhäzünser Künstler Stefan Rüesch sieht sich mit kirchlichem Widerstand konfrontiert

Im Rahmen des Projekts «Heimat» der Vereinigung Visarte stellt Stefan Rüesch ab Samstag in Rhäzüns eine Arbeit aus – das Werk hat eine interessante Vorgeschichte.

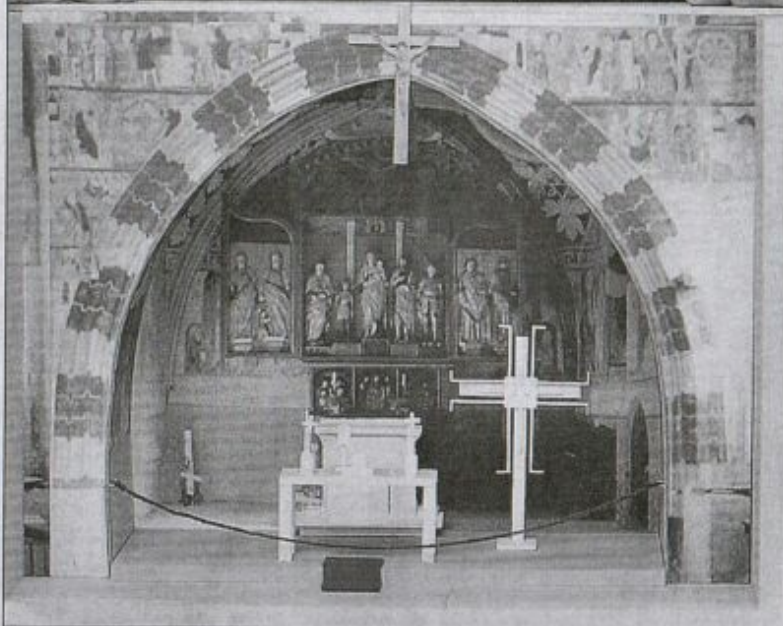
• VON OLIVIER BERGER

Die Kirche Sogn Gieri in Rhäzüns ist ein Baudenkmal erster Güte – dies nicht zuletzt der Fresken wegen, welche dem Kirchenraum sein besonderes Flair geben. Was Sogn Gieri nicht hat: einen Altar. Just diesen Makel wollte der Künstler Stefan Rüesch im Rahmen des Projekts «Heimat» der Künstler- und Architektenvereinigung Visarte beheben. Als er angefragt worden sei, in seiner Wohngemeinde für «Heimat» ein Werk zu realisieren, sei er «fast zwangsläufig auf die zusätzliche Möblierung eines Kirchenraums gestossen», erzählt Rüesch. «Ausser in den Kirchen kann man in Rhäzüns kaum irgendwo im öffentlichen Raum Kunst realisieren.»

## Veto der Kirchenoberen

Was Rüesch vorschwebte, existiert seit geraumer Zeit als Modell im Massstab 1:20. Der mehr oder weniger leere Kirchenraum sollte durch einen Altar samt Kruzifixen, einen roten Teppich und ein frei stehendes Kreuz ergänzt werden. Gehalten sein sollte die ganze Möblierung in schlichtem Weiss; Rüesch wollte allen Bestandteilen seiner Installation zudem jene technisch-linearen Formen geben, welche auch seine Bilder prägen.

Zu sehen bekommen wird das Publikum ab Samstag in Rhäzüns das Modell, nicht aber die eigentliche Arbeit. Diese wurde von den Kirchenoberen aus Sogn Gieri verbannt wie der Künstler einigermassen irritiert er-



Was die Kirche in der Kirche nicht sehen will: Stefan Rüesch präsentiert das Modell für seine Installation.

zählt. Eine erste Sitzung mit den Verantwortlichen der Gemeinde habe noch ein positives Echo ergeben. «Die betreffenden Personen haben dann noch mit dem Pfarrer gesprochen, der seinerseits mit Generalvikar Vitus Huonder Kontakt aufnehmen wollte.»

Laut dem zuständigen Pfarrer habe Huonder die Installation in Sogn Gieri nicht bewilligt, so Rüesch. Der Künstler liess nicht locker und wollte selber an die Bistumsleitung gelangen, um für sein Anliegen zu werben. Zu Huonder sei er allerdings nicht durchgestellt worden; eine Sekretärin habe schliesslich ausgerichtet, dass aus der geplanten Arbeit im Kirchenraum nichts werde.

## Modell statt Original

Die Absage hat Rüesch einigermassen irritiert, wie er zugibt. «Meine Arbeit hätte ja in keiner Art und Weise den Kirchenfrieden gestört oder religiöse Gefühle verletzt.» Die Haltung der Bistumsleitung ärgert den Künst-

ler umso mehr, als dass in anderen Kirchen im deutschsprachigen Raum sogar Kunstschafter eingeladen werden, um den Kirchenraum mit Videoinstallationen zu versehen.

Begraben hat Rüesch seine Pläne trotz der Widerstände nicht. Statt einer Möblierung des Kirchenraums wird er in Rhäzüns nun sein Modell ausstellen – wohl wissend, dass die Geschichte seiner Arbeit Teil des Gesamtkunstwerks ist. Aufgestellt wird das Modell auf einem Sockel und unter einer Glashaube auf dem Weg vom Dorf Rhäzüns in Richtung Sogn Gieri. Das Ganze erinnere an die Bildstöcke auf Kreuzwegen, findet Rüesch, der aus seinen vergeblichen Bemühungen, in der Kirche auszustellen, gelernt hat. Zu sehen sein wird das Modell an einem Standort, welcher dem allfälligen Missfallen öffentlicher Stellen entzogen ist. «Ich habe für den definitiven Standort einen Bauern angefragt, der eine Wiese auf dem Weg nach Sogn Gieri hat», erzählt Rüesch. «Er hat sofort zugesagt.»

## «Heimat» gastiert im Rheintal

obe.- Mit dem Projekt «Heimat» will die Bündner Sektion des Künstler- und Architektenverbands Visarte seine Dienstleistungen und seine Aktivitäten bekannter machen. Visarte wurde am 1. Januar 2001 als Nachfolge-Organisation der früheren Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) gegründet. Als Berufsverband vertritt Visarte die Interessen der Kunstschafter, bietet ihnen mit einem Dienstleistungsangebot Hilfe bei der Bewältigung beruflicher Probleme und bei der Sicherstellung ihrer sozialen Ansprüche.

«Heimat» wurde im Frühling ge-

startet; die Ausstellungen im Rheintal und im Prättigau sind der Abschluss des Projekts, das in allen Regionen des Kantons Gastrecht genossen hat. Ab dem Wochenende und bis zum 16. Oktober werden neben der Arbeit von Stefan Rüesch in Rhäzüns Werke von Remo Alig (Rathaushalle, Chur), Gabriela Gerber/Lukas Bardill (Gemeindehaus, Schiers), Thomas Popp (Postamt 2, Chur), Duosch Grass/Aniko Risch (Kino, Landquart), Piroška Szönye (Möbelwerkstatt, Chur) Pascale Wiedemann (entlang Via Nova, Domat/Ems) und Thomas Zindel (Atelier, Felsberg) ausgestellt.